

Ich muss wohl etwas Gutes getan haben

Von Tammy Tkach



Wenn Sie den in den USA und in Österreich sehr bekannten Musicalfilm „Meine Lieder – meine Träume“ [Original: The Sound of Music] mit Julie Andrews gesehen haben, dann erinnern Sie sich vielleicht an das schöne, romantische Lied, das Maria in der Gartenlaube sang, nachdem ihr Kapitän Baron von Trapp seine Liebe gestanden hatte. Sie konnte nicht glauben, dass so etwas Wunderbares in ihrem Leben geschehen könne. In ihrem Lied begründete sie es damit, dass sie irgendwann etwas Gutes getan haben müsse, um es zu verdient zu haben. Wenn das tatsächlich zuträfe, dass Gott in dieser Art und Weise in der Welt wirkt, dann müsste folglich auch das Gegenteil zutreffen. Wenn schlechte Dinge geschehen, dann deshalb, weil wir ebenso etwas Schlechtes getan haben.

Bedauerlicherweise ist dies die Art und Weise, wie viele Menschen ihr Leben verstehen und glauben, dass Gott entsprechend ihrem Verhalten Segen und Fluch aussenden würde. Einige glauben sogar, dass Jesus gekreuzigt wurde, weil Gott jemanden für die Sünden der Menschheit bestrafen wollte und das Jesus dieser Jemand war. Aber Gott sandte Jesus nicht, um durch den Tod am Kreuz bestraft zu werden, und er segnet und bestraft uns nicht wegen dem, was wir getan oder nicht getan haben. Wäre es so, würden wir alle sehr armselig dastehen.

In Matthäus 5 sagte Jesus den Menschen, sie sollten ihre Feinde lieben und für diejenigen beten, die sie verfolgen, denn wenn sie dies täten, wären sie wahre Kinder ihres Vaters im Himmel. In Vers 45 spricht Jesus zu ihnen: „Denn er lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt es regnen über Gerechte und Ungerechte gleichermaßen.“ Er segnet auch den Gehorsam, aber sicherlich ist er nicht launisch oder handelt willkürlich. Wenn schlimme Dinge geschehen, so geschieht dies zufällig oder aufgrund schlechter Entscheidungen. Wenn wir gesegnet sind, sollten wir Gott einfach dankbar sein. □